

Inhaltsverzeichnis

<u>1. STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNGEN</u>	<u>3</u>
1.1. INFORMATIONEN ZU TRÄGER UND EINRICHTUNGEN	4
1.2. SITUATION DER KINDER UND FAMILIEN IN DER EINRICHTUNGEN UND IM EINZUGSGEBIET	9
1.3. UNSERE RECHTLICHEN AUFTRÄGE:	10
1.3.1. BILDUNG.....	10
1.3.2. ERZIEHUNG	10
1.3.3. BETREUUNG	10
1.3.4. KINDERSCHUTZ.....	11
1.4. UNSERE CURRICULAREN BEZUGS- UND ORIENTIERUNGSRAHMEN	11
<u>2. ORIENTIERUNG UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS.....</u>	<u>11</u>
2.2.3. INKLUSION: VIELFALT ALS CHANCE	16
2.3. LEITBILD - UNSERE PÄDAGOGISCHE HALTUNG, ROLLE UND AUSRICHTUNG ...	16
<u>3. ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF - KOOPERATIVE GESTALTUNG UND BEGLEITUNG</u>	<u>18</u>
3.1. DER ÜBERGANG IN UNSERER EINRICHTUNG - EINGEWÖHNUNG UND BEZIEHUNGSaufbau	18
3.2. INTERNE ÜBERGÄNGE IN UNSEREM HAUS FÜR KINDER	20
3.3. DER ÜBERGANG IN DIE SCHULE - VORBEREITUNG UND ABSCHIED.....	21
<u>4. PÄDAGOGIK DER VIELFALT - ORGANISATION UND MODERATION VON BILDUNGSPROZESSEN</u>	<u>22</u>
4.1. DIFFERENZIERTER LERNUMGEBUNG.....	23



4.1.1.	ARBEITS- UND GRUPPENORGANISATION.....	23
4.1.2.	RAUMKONZEPT UND MATERIALVIELFALT	23
4.1.3.	KLARE UND FLEXIBLE TAGES- UND WOCHENSTRUKTUR	24
4.2.	INTERAKTIONSQUALITÄT MIT KINDERN.....	25
4.2.1.	KINDERRECHTE PARTIZIPATION - SELBST- UND MITBESTIMMUNG DER KINDER.....	26
4.2.2.	KO-KONSTRUKTION - VON- UND MITEINANDERLERNEN IM DIALOG	27
4.3.	BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION FÜR JEDES KIND - TRANSPARENTE BILDUNGSPRAXIS	28
5.	<u>KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER IM RAHMEN DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE.....</u>	29
5.1.	ANGEBOTSVIELFALT - VERNETZTES LERNEN IN ALLTAGSSITUATIONEN UND PROJEKTEN IM FOKUS.....	29
5.2.	VERNETZTE UMSETZUNG DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE	30
5.2.1.	WERTEORIENTIERUNG UND RELIGIOSITÄT	30
5.2.2.	EMOTIONALITÄT, SOZIALE BEZIEHUNGEN UND KONFLIKTE	31
5.2.3.	SPRACHE UND LITERACY	32
5.2.4.	DIGITALE MEDIEN MATHEMATIK, INFORMATIK NATURWISSENSCHAFTEN UND TECHNIK (MINT)	33
5.2.5.	UMWELT - BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNGEN (BNE)	33
5.2.6.	MUSIK, ÄSTHETIK, KUNST UND KULTUR	34
5.2.7.	GESUNDHEIT, BEWEGUNG, ERNÄHRUNG, ENTSPANNUNG UND SEXUALITÄT	34
5.2.8.	LEBENSPRAXIS.....	35
6.	<u>KOOPERATION UND VERNETZUNG - ANSCHLUSSFÄHIGKEIT UND BILDUNGSPARTNER UNSERER EINRICHTUNGEN</u>	36
6.1.	BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN.....	36
6.1.1.	ELTERN ALS MITGESTALTER	36
6.1.2.	DIFFERENZIIERTES ANGEBOT FÜR ELTERN UND FAMILIEN	37
6.2.	PARTNERSCHAFTEN MIT AUßERFAMILIÄREN BILDUNGSPARTNERN	38
6.2.1.	MULTIPROFESSIONELLES ZUSAMMENWIRKEN MIT PSYCHOSOZIALEN FACHDIENSTEN.....	38
6.2.2.	KOOPERATIONEN MIT KINDERTAGESPFLEGE, ANDEREN KITAS UND SCHULEN	38
6.2.3.	ÖFFNUNG NACH AUßEN - UNSERE WEITEREN NETZWERKPARTNER IM GEMEINWESEN.....	39



6.3. SCHUTZ DES KINDESWOHLS	39
6.3.1. KONZEPTE	39
6.3.1.1. KINDERSCHUTZKONZEPT	39
6.3.1.2. SICHERHEITSKONZEPT	40
6.3.1.3. NETZWERKARBEIT	40
<u>7. UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS ALS LERNENDE ORGANISATION</u>	40
7.1. UNSERE MASSNAHMEN ZUR QUALITÄTSENTWICKLUNG	41
7.2. WEITERENTWICKLUNG UNSERER EINRICHTUNG - GEPLANTE VERÄNDERUNGEN	
42	



1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtungen

Die Trägerschaft "Katholische Kitas Ingolstadt gemeinnützige GmbH" (Kath. Kita IN gGmbH) ist ein Verbund von 40 katholischen Kindertageseinrichtungen (Kitas) in der Diözese Eichstätt und Greding. Die Arbeit in den Kitas richtet und orientiert sich an den unter Punkt 1.3 benannten gesetzlichen Bestimmungen.

Die Grundlage der Arbeit in katholischen Kitas bildet das Evangelium mit seiner froh machenden Botschaft. In unserem Wahlspruch „Hier darfst du sein. Glauben. Lieben. Achten.“ und unserem Handeln wird unsere Verständnis dieser frohen Botschaft sichtbar.

Katholische Kitas verbinden Leben und Glauben und bieten vielfältige Erfahrungsräume und Traditionen an. Zu den kulturellen Traditionen, die das Bild unserer Gesellschaft prägen, gehören religiöse Überlieferungen. Kinder brauchen tragfähige Bindungen und haben ein Recht auf Spiritualität und Religion. In einer Welt, die von permanentem Wandel und Unsicherheiten geprägt ist, nehmen die katholischen Kitas Entwicklungen in der Gesellschaft bewusst wahr und begleiten Kinder auf ihrem individuellen Weg.

Der gemeinsame Auftrag wird von den Leitenden und Mitarbeitenden in unseren Kitas im Rahmen des einrichtungsübergreifenden Qualitätsmanagementhandbuch (QMHB) sowie auf Basis der individuellen Konzeptionen verantwortungsbewusst umgesetzt. Der Träger schätzt die Eigenständigkeit und das Engagement seiner Mitarbeitenden und setzt auf die Elemente der Qualitätssicherung und -entwicklung. In diesem Kontext lässt er sich und die Kitas des Verbundes regelmäßig extern und intern auditieren und trägt ein Zertifikat für das Qualitätshandbuch des KTK und der ISO 9901.

1.1. Informationen zu Träger und Einrichtungen

- Träger der Einrichtung
Katholische Kitas Ingolstadt gemeinnützige GmbH
Bergbräustraße 1
85049 Ingolstadt
- Einrichtung:
Katholischer Kindergarten St. Laurentius
Schulstr. 22
85110 Schelldorf



Telefonnummer: 08406 1534

E-Mail-Adresse: kita.schelldorf@bistum-eichstaett.de

Telefonische Erreichbarkeit: Wochentags zwischen 07:00 und 08:30 Uhr

- **Einrichtungsart und Zielgruppen/Altersspanne der Kinder**
Die Aufnahme in den Kindergarten erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Der Kindergarten St. Laurentius ist eine Kindertageseinrichtung in der Einzelintegration gelebt wird. Jedes Kind, soweit die nötigen Voraussetzungen gegeben sind, wird aufgenommen. Im Kindergarten werden Kinder ab dem Alter von 2,5 Jahren bis zur Einschulung gebildet und betreut. Die Kinderkrippe können Kinder ab einem Jahr besuchen.
- **Standort und Lage**
Der Kindergarten ist in der Gemeinde Schelldorf, am Ortsausgang in Richtung Biberg zu finden. In unserer direkten Umgebung befindet sich die Grundschule Schelldorf, die kath. Pfarrkirche St. Laurentius sowie die freiwillige Feuerwehr.
- **Einrichtungsgröße – Anzahl der Plätze/Gruppen, Platz-Sharing**
In den Kindergarten St. Laurentius können max. 81 Kinder aufgenommen werden. Diese werden in drei Kindergartengruppen mit ca. 20-25 Kindern und einer Krippengruppe mit max. 13 Kindern aufgeteilt.
- **Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten; Ferienregelung**
Der Kindergarten ist grundsätzlich montags bis freitags geöffnet, Feiertage und Schließtage ausgenommen. Unsere Schließzeiten zählen im Kalenderjahr maximal 27 Tage und überschneiden sich meist mit den bayerischen Schulferien. Die Schließzeiten für das kommende Kalenderjahr werden im Oktober bekanntgegeben. Jegliche Terminbekanntgabe findet immer unter Vorbehalt von Änderungen statt, wir bitten dafür um Verständnis. Unsere Öffnungszeiten sind:

Öffnungszeiten	
Montag	07:00 – 15:00 Uhr



Dienstag	07:00 – 15:00 Uhr
Mittwoch	07:00 – 15:00 Uhr
Donnerstag	07:00 – 15:00 Uhr
Freitag	07:00 – 15:00 Uhr

Unsere Bring- und Abholzeiten sind:

Bring- und Abholzeiten	
Frühdienst	07:00 – 8:00 Uhr
Bringzeit	08:00 – 8:15 Uhr
1. Abholzeit	12:15 – 12:30 Uhr
3. Abholzeit	13:45 – 14:00 Uhr
4. Abholzeit	14:45 – 15:00 Uhr

Die Kernzeit unserer Arbeit ist täglich von 8:15 bis 12:15 Uhr. Diese Zeit nutzen wir PädagoginInnen um geplante Lernerfahren zu ermöglichen. Für diese Arbeiten und für das soziale Gruppengeschehen bitten wir alle Eltern die Kernzeiten der Einrichtung, sowie die Bring- und Abholzeiten, einzuhalten. Bitte bedenken sie ebenfalls, dass die pädagogische Zielsetzung nur durch einen regelmäßigen Besuch Ihres Kindes im Kindergarten erreichbar ist.

- Die Leitung
Das Leitungsteam unserer Einrichtung umfasst die Leiterin, Frau Alisa Schweiger, welche seit August 2020 im Kindergarten St. Laurentius tätig ist, sowie die ständig stellvertretende Leiterin Frau Ulrike Müller, welche diese Position seit Juli 2020 ausführt.
- Das Team
Das Team im Kindergarten St. Laurentius setzt sich aus ca. 15 Personen zusammen. Die pädagogischen MitarbeiterInnen, welche als ErzieherInnen und KinderpflegerInnen ausgebildet sind, bilden gemeinsam ein fachliches und motiviertes Team, welches von einer christlichen Grundhaltung geprägt ist.



Durch Vielfalt im Team und multiprofessionelle Ausbildung unserer MitarbeiterInnen greifen wir die Vielfalt der Gesellschaft auf und unterstützen uns gegenseitig mit unseren Fachkompetenzen, um unseren Bildungsauftrag erfolgreich zu erfüllen. Eine enge Zusammenarbeit und ein reger Austausch im Team sind uns ein besonders Anliegen. Vervollständigt wird unser Team durch unsere MitarbeiterInnen im Hauswirtschaftlichen Bereich. Diese MitarbeiterInnen tragen durch ihre Tätigkeiten im Bereich der Mittagessensverpflegung, der Reinigung und der Instandhaltung des Hauses und der Gartenanlage aktiv und erfolgreich zu unserer täglichen Arbeit mit den Kindern bei.

Sehr gerne widmen wir uns auch unserem Auftrag als Ausbildungseinrichtung und nehmen gerne SchülerpraktikantInnen sowie PraktikantInnen in den Ausbildungsberufen KinderpflegerIn und ErzieherIn bei uns im Team auf.

- Ehrenamtliche, Netzwerke und Kooperationen
Wir pflegen eine enge Kooperation mit der Grundschule Schelldorf, sowie mit Vereinen und Institutionen der Gemeinde. Die Pflege vorhandener und der Aufbau neuer Netzwerke sind uns wichtig, sodass wir unsere Räumlichkeiten auch gerne für unsere Partner zur Verfügung stellen.
- Raumangebot (Anzahl, Fläche) und Außenanlagen
Unser sehr schönes und großzügiges Haus hat ca. 650 qm und eine Außenanlage von ca. 2500 qm. Jede Gruppe besitzt einen großzügigen Gruppenraum, sowie einen Intensivraum (in der Sonnengruppe einen Schlafrum), eine Garderobe und ein Badezimmer.
Des Weiteren verfügt die Einrichtung über eine Turnhalle, sowie einen Intensivraum im Kellergeschoss, welcher auch vom heilpädagogischen Fachdienst oder weiteren externen Fachdiensten genutzt wird. Auch die Flurbereiche werden als vielseitig einsetzbare Spiel- und Lernbereiche den Kindern zur Verfügung gestellt.



Für unsere MitarbeiterInnen stehen ein Personalzimmer im Obergeschoss sowie ein Büro für die Leiterinnen im Erdgeschoss zur Verfügung.

Unsere Gartenanlage beinhaltet Schaukelbereiche, eine Wippe, eine Matschanlage, zwei Klettergerüste mit einer Rutsche, sowie einen großen Sandkasten, eine kleine Tribüne, eine Wiese und einen Bereich zum Fahrgeräte fahren. Große Bäume und Hecken bieten uns im Sommer Schatten, Optionen zum Klettern und Verstecken sowie die Möglichkeit Naturerfahrungen zu sammeln. Ein Hang wird im Winter als Rodelstrecke umfunktioniert, sodass unser Garten zu jeder Jahreszeit vielseitig einsetzbar ist.

- **Verpflegungsangebot – Kooperation mit Caterer**

Uns liegt eine ausgewogene Ernährung der Kinder besonders am Herzen. Wir führen täglich ein gemeinsames Frühstück mit den Kindern durch, welches die Eltern zubereiten und ihrem Kind mitgeben. Bitte achten Sie bei der Mitgabe des Frühstückes auf die Ausgewogenheit des Essens und geben Sie ihrem Kind keine Süßigkeiten mit.

Immer Freitags wird ein gemeinsames Frühstück in der Einrichtung durchgeführt. Dabei stellen wir den Kindern verschiedene Zutaten, wie zum Beispiel verschiedene Vollkornbrot, sowie Butter und unterschiedliche Aufstriche, Haferflocken, Nüsse, Körner, Milch usw., zur Verfügung.

Täglich ergänzen wir das Frühstück der Kinder durch das Angebot von frischem Obst und Gemüse. Dafür nehmen wir gerne Gemüse, bzw. Obstspenden von den Eltern an.

Die Sonnengruppe bietet täglich gemeinsames Frühstück an, bei welchem die PädagogInnen auf Ausgewogenheit und dem Alter entsprechende Ernährung achten.

Ein Mittagessen wird ebenfalls täglich in der Einrichtung angeboten.

Ihr Kind kann dazu entweder eine selbstmitgebrachte Brotzeit essen, oder an dem von uns angebotenen warmen Mittagessen teilnehmen.

Unser Mittagessen bekommen wir von der Firma „Cantina International“ täglich frisch geliefert. Die Cantina International ist mit den Siegeln Bio & Fair-Trade



ausgezeichnet und achtet zusätzlich auf regionalen Einkauf, sowie auf Inklusion unter den beschäftigten MitarbeiterInnen. Auf Allergien und besonderen Ernährungsformen kann Rücksicht genommen werden.

1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Allen Kindern steht die Kita, unabhängig von ihrer Religion bzw. Konfession, ihrer Kultur und ihren Lebensverhältnissen offen. Die Kita orientiert sich an der realen Lebenswelt der Kinder, fördert Chancengleichheit und sorgt für Gerechtigkeit.

Das Betreuungsangebot orientiert sich am Bedarf der Familien. Eltern und Kinder werden in regelmäßigen Befragungen, Gesprächen und Beobachtungen durch das pädagogische Fachpersonal in den Weiterentwicklungsprozess mit einbezogen. Schelldorf ist ein Ortsteil der Gemeinde Kipfenberg, in welchem etwa 650 Einwohner leben. Die Marktgemeinde sowie deren Ortsteile sind ländlich geprägt.

Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, stammen zu einem Großteil aus ortsansässigen, familiär verwurzelten Familien, oder aber aus Familien, die aufgrund des Arbeitsplatzes hergezogen sind. Bei diesen Familien fehlt meist das weitere familiäre Umfeld, wie Großeltern oder andere Verwandte. Einen weiteren Prozentsatz bilden Kinder von Asylbewerbern.

Die meisten Familien gehören der (gehobenen) Mittelschicht an und bewohnen eigene Einfamilienhäuser mit umliegenden Gärten. Lediglich vereinzelte Familien, leben in Mietshäusern bzw. -wohnungen. Die jungen Familien leben verstärkt in Siedlungen oder Neubaugebieten, während die älteren Dorfbewohner nahezu ausschließlich im Ortskern beheimatet sind.

Der klassische Familientyp Vater, Mutter, 2-3 Kinder ist dominierend. Alleinerziehende, getrennt lebende / geschiedene Paare oder Patchworkfamilien stellen die Ausnahme-Familienform dar.

Der Kindergarten St. Laurentius liegt am Ortsrand von Schelldorf. Unmittelbar angrenzend befinden sich die Grundschule Schelldorf, die Kirche sowie das Feuerwehrgerätehaus der FFW Schelldorf, Biberg, Krut.



Durch die unmittelbare Nähe des Waldes, von Wiesen und Feldern und einem großen Sportplatz im Nachbarort Biberg können ausgedehnte Spaziergänge in die Natur unternommen werden.

Der Kindergarten Schelldorf gehört zur Pfarrgemeinde Schelldorf. In Kooperation mit dem ortsansässigen Pfarrer werden kirchliche Feste sowie Familiengottesdienste gestaltet. Die genauen Kenntnisse über die Lebenshintergründe sowie das soziale Umfeld ergeben sich aus der Tatsache, dass auch ortsansässige, pädagogische Fachkräfte in der Einrichtung tätig sind.

1.3. Unsere rechtlichen Aufträge:

1.3.1. Bildung

- UN-KRK Artikel 28 - Recht des Kindes auf Bildung
- SGB VIII § 22 - ...Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen
- BayKiBiG Art. 10 - Auftrag zur Bildung (...) in Kindertageseinrichtungen
- AVBayKiBiG §14 - Aufgaben des pädagogischen Personals und Trägers
- BayBL 1 - Notwendigkeit und Geltungsbereich gemeinsamer Leitlinien für Bildung...
- BayBEP 3.2 - Der Plan als Orientierungsrahmen - Handlungsanleitung zur AvBayKiBiG

1.3.2. Erziehung

- SGB VIII § 22 - ...Erziehung (...) in der Familie unterstützen und ergänzen
- BayKiBiG Art. 10 - Auftrag zur (...), Erziehung (...) in Kitas
- AVBayKiBiG §14 - Aufgaben des pädagogischen Personals und Trägers

1.3.3. Betreuung

- SGB VIII § 22 - Der Förderungsauftrag umfasst (...) und Betreuung des Kindes...
- BayKiBiG Art. 10 - Auftrag zur (...) und Betreuung in Kitas
- AVBayKiBiG §14 - Aufgaben des pädagogischen Personals und Trägers



1.3.4. Kinderschutz

- SBG VIII & 8a - Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- BayKiBiG Art. 9b – Kinderschutz

1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

- Wir sind kindgerechte Orte, an denen sich Kinder wohl fühlen.
- Wir garantieren eine zuverlässige, vertrauensvolle und in vielfältigen Lebenslagen unterstützende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit der Lebenswirklichkeit und den Bedürfnissen der Kinder im Mittelpunkt unserer Arbeit.
- Wir bieten ein persönlichkeits- und gemeinschaftsförderndes, an christlichen Werten orientiertes Erziehungs- und Bildungsangebot für jedes Kind an.
- Kirche, in ihren Grundvollzügen der Verkündigung, Liturgie, Diakonie und Gemeinschaft verwirklicht sich auch in Kitas. Sie sind Lebensort und Lernweg für den Glauben.

Katholische Kitas sind Bildungseinrichtungen.

Die MitarbeiterInnen identifizieren sich mit der Kita und stellen sich mit Professionalität ihren Aufgaben. Wir bilden uns regelmäßig fort und sind offen für neue Fragen und Veränderungen. Wir arbeiten kooperativ im Team zusammen und bringen unsere individuellen Fähigkeiten mit ein. Ein kollegiales Klima schafft die Voraussetzung für eine kontinuierliche Weiterentwicklung im Interesse der Kinder.

Die Leitenden sind sich ihrer anspruchsvollen Aufgabe bewusst, arbeiten zukunftsorientiert und übernehmen fachlich und persönlich kompetent die Führung und das Management ihrer Kita.

2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

Wir gehen von einem aktiven, selbstbewussten Kind aus, das sich selbsttätig und mit Unterstützung durch die Erwachsenen Wissen über sich selbst und die Welt aneignet. Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit angenommen und wird in seinem Grundvertrauen zu sich selbst, zu anderen Menschen und zu Gott



unterstützt und gefördert. Wir unterstützen die Entwicklung von Spiritualität und Glauben.

Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist getragen von Wertschätzung und Anerkennung ihres jeweiligen Erziehungsauftrages und dem Willen, ein gutes Verhältnis zwischen der Kita und der Familie zum Wohle der Kinder zu entwickeln.

Ausgehend von unserer christlichen Grundhaltung - die Schöpfung bewahren und schützen will - sehen wir uns in der Verantwortung, den Kindern die Bedeutung des Umweltschutzes kindgerecht zu vermitteln.

2.1. Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

Ausgangspunkt für das pädagogische Handeln ist immer das Bild vom Kind, das von folgenden Annahmen ausgeht:

- Kinder nehmen ihre Umgebung bereits von Geburt an aktiv wahr
- Kinder haben verbrieft Rechte auf bestmögliche Bildung von Anfang an, auf die Entwicklung ihrer individuellen Fähigkeiten, sowie auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei allen sie betreffenden Entscheidungen (Partizipation).
- Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Beginn an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessen Verantwortung - sie sind Akteure ihrer Entwicklung
- Jedes Kind hat ein Spektrum an einzigartigen Besonderheiten. Es entwickelt sich individuell und unterscheidet sich von anderen Kindern

Unser Menschenbild

Unsere Einrichtung ist durch das abendländische, christliche, sowie humanistische Menschenbild geprägt. Kernpunkte davon sind unter anderem, die Nächstenliebe, dass alle Menschen gleich sind und nach einem selbstbestimmten Leben streben. Aufgrund dieses Menschenbildes gehen wir offen und wertschätzend mit allen Kindern und Familien, auch mit Menschen anderer Religionen und Kulturen, um.

Unser Bild vom Kind



Wir sehen das Kind als kompetentes Wesen, welches aktiv, interessiert und neugierig, sowie lernend ist. Seinem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechend wird es auch als sich aktiv und sich am eigenen Bildungsprozess beteiligend wahrgenommen und in diesem Streben unterstützt. Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum, mit seinen Stärken, Interessen und Anlagen. Die komplexe Entwicklung des Kindes geschieht im jeweils eigenen Tempo. Dabei wird jedes Kind als ein Wesen, welches durch sein (soziales) Umfeld und seine individuellen Erfahrungen geprägt ist, betrachtet. Unser Bild vom Kind wird dabei wesentlich durch die Ansicht geprägt, dass Kinder Rechte haben, welche wir als Kindertageseinrichtung schützen und bei der Umsetzung unterstützen wollen und müssen. Insbesondere die Rechte auf Bildung, Teilhabe und Mitbestimmung, Spiel, Aktivität und Ruhe sowie auf Gesundheit sind Schwerpunkte unserer Arbeit.

Unser Bild von Eltern und Familie

Eltern und Familie werden bei uns in der Kindertageseinrichtung als wichtigster Bereich im Leben der Kinder betrachtet. Eine sehr gute und sehr enge Zusammenarbeit im Rahmen einer Erziehungspartnerschaft ist uns deshalb ein besonders Anliegen. Eltern werden als Spezialisten ihrer Kinder und BesitzerInnen von Elternrechten gesehen. Die Familie wird als der erste und wichtigste Bildungsort für das Kind betrachtet. Die in unserer Einrichtung stattfindende Bildung ist nur aufbauend auf die Bildung in der Familie, die Verantwortung für die Bildung des Kindes liegt bei den Eltern. Grundlegend für gelingende Bildungsarbeit ist die Qualität der Bindung des Kindes, insbesondere zu seiner Familie und zu seinen Eltern.

2.2. Unser Verständnis von Bildung

Das Leitziel unserer Bildungsarbeit entspricht den gesetzlichen Erwartungen, Kinder - im Sinne der Verfassung - in ihrer Entwicklung zu beziehungsfähigen, werteorientierten, hilfsbereiten und schöpferischen Menschen, die ihr Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden können, zu unterstützen und zu begleiten.



Lernen geschieht auf vielfältige Weise. Wir setzen unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag um, indem wir die Bildungsprozesse der Kinder herausfordern und unterstützen. Das tun wir, indem wir die Themen der Kinder aufgreifen, mit ihnen vertiefen und bildungsrelevante Angebote machen. Dabei gehen wir sowohl von der Lebenssituation, den Bedürfnissen und den Interessen der Kinder, als auch von unseren Beobachtungen aus.

Durch die Zurverfügungstellung vielfältiger pädagogischer Angebote, die die Kinder frei wählen können, erleben Kinder Selbstbestimmung. In einem bestimmten strukturierten Rahmen üben sie erste demokratische Verfahren ein. Regelmäßige Besichtigungen, Exkursionen und Ausflüge dienen der Erweiterung des Erfahrungsraumes.

Bildung wird als sozialer Prozess verstanden, welcher aktiv und in Ko-Konstruktion von Kindern und Erwachsenen durchgeführt wird. Wesentlich sind dafür gemeinsame Interaktionen und Kommunikation. Bildung wird dabei als Teil des Reifungs- und Wachstumsprozesses des Körpers und Geistes des Kindes betrachtet, welcher bei jedem Kind individuell verläuft. Als besonders prägend werden der Kulturkreis des Kindes und die damit einhergehenden Werte und Normen verstanden.

2.2.1. Bildung als sozialer Prozess

Von- und miteinander lernen vollzieht sich im gemeinsamen Erforschen von Dingen, Ereignissen, sozialen Beziehungen, Phänomenen, Abläufen und Weltvorgängen.

Das pädagogische Personal nimmt je nach Situation und Aktivität der Kinder eine beobachtende, unterstützende oder auch impulsgebende Rolle ein.

Unser pädagogisches Fachpersonal beeinflusst durch sein Interaktionsverhalten die Entwicklung eines jeden Kindes. Sie gestalten Interaktionsprozesse bewusst, offen und dialogisch. Sie unterstützen die Lernmotivation der Kinder durch die Schaffung einer förderlichen Erziehungs- und Bildungsumgebung. Die Mitsprache und Mitgestaltung der Kinder stellen sie grundlegend sicher.



Ko-Konstruktion bedeutet, dass Lernprozesse aktiv gemeinsam durch PädagogInnen und Kinder gestaltet werden. Dabei sind Kinder besonders in den Bereichen der Themenauswahl, der Durchführung der Lernerfahrungen, der Beschreibung und Reflexion der Bildungserfahrungen aktiv. Ko-Konstruktion findet in unserer alltäglichen Arbeit besonders im Freispiel, in Kreisgesprächen sowie bei Experimenten, Projektarbeiten und Angeboten statt. Dabei bekommt die Aspekte Interaktion und Kommunikation zwischen den Kindern und zwischen Kindern und PädagogInnen eine besondere Rolle, da sie der Schlüssel zur Reflexion und Verarbeitung der Lernprozesse darstellt. Dies ermöglicht die Entstehung von Wertschätzung und Achtung von Unterschieden und Sensibilität in Bezug auf soziale Themen wie Herkunft oder Geschlecht. Insbesondere der Bereich des Lernen Lernens und die Prozesse des Lernens werden dabei in den Vordergrund gestellt, da diese Grundlage für weitere Lernprozesse im Lebensverlauf darstellen.

2.2.2. Stärkung von Basiskompetenzen

Kinder in ihren Kompetenzen zu stärken steht in allen Bildungsarten und allen Bildungsprozessen über den gesamten Bildungsverlauf im Mittelpunkt. Die Stärkung der Basiskompetenzen - als "Basis" für den weiteren Lern- und Entwicklungsweg - steht immer im Fokus allen Handelns. Basiskompetenzen werden in vier Bereiche eingeteilt. Diese sind: Personale Kompetenzen, Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext, Lernmethodische Kompetenzen und ein kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen. Diese vier Kategorien werden zum Teil in verschiedene Kompetenzen untergliedert. Das Ziel unserer täglichen Arbeit ist es, die Kinder bei der Entwicklung und Vertiefung ihrer Basiskompetenzen zu unterstützen und zu begleiten. Dies gelingt uns durch die Schaffung vielfältiger Lernerlebnisse und die aktive Begleitung und Interaktion bei Lernprozessen. Die Stärkung der Basiskompetenzen geschieht meist in Alltagssituationen. Dazu zählen zum



Beispiel Konfliktsituationen, Gesprächskreise, die Entdeckung eigener Interessen und Stärken in Spielsituationen und Erweiterung physischer Kompetenzen im Garten. Des Weiteren werden die Kompetenzen der Kinder in vielfältigen Angeboten und Projekten gefördert.

2.2.3. Inklusion: Vielfalt als Chance

Die Verschiedenheit von Menschen ist Normalität. Wir sind offen für alle Kinder - unabhängig von ihren unterschiedlichen Voraussetzungen, wie z. B. Religion, Geschlecht, Herkunft, Lern- und Entwicklungstempo. Wir sorgen dafür, dass unsere Kitas Orte sozialer und interkultureller Begegnungen sind und ermöglichen den Kindern so, sich in der Auseinandersetzung mit anderen zu entwickeln und zu bilden. Sie üben einen vorurteilsfreien und toleranten Umgang miteinander ein. Die Entwicklung von geeigneten Verfahren zur Beschwerde von Kindern ist ein wichtiger Beitrag zur Demokratieentwicklung, Gewaltprävention und Teil des aktiven Kinderschutzes.

Die Besonderheiten jeder/s Einzelnen ist Grundlage für soziale und personale Lernprozesse und wichtiger Bestand des Alltags in unserer Kindertageseinrichtung. Durch die aufmerksame und wertschätzende Arbeit unserer PädagogInnen wird zudem sichergestellt, dass jedes Kind gesehen, gefördert und unterstützt wird.

2.3. Leitbild - Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Hier darfst du sein. Glauben. Lieben. Achten.

Glauben:

Unser Glaube zeigt sich in der Vielfalt des Lebens. Unterschiedlichkeit bietet uns die Chance, gemeinsam zu wachsen und ein respektvolles Miteinander zu gestalten.

Lieben:



Die bedingungslose Annahme jedes Kindes ist die Grundlage unserer Arbeit. Gebettet in Liebe und Vertrauen kann es sich selbst entfalten und seine Welt mitgestalten.

Achten:

Respekt, Toleranz und Wertschätzung prägen unser Miteinander. Wir fördern ein Umfeld, das die Würde jedes Menschen anerkennt und die Schöpfung schützt.

Hier darfst du sein:

Die Kinder stehen bei uns im Zentrum und haben das Recht, ihre Persönlichkeit frei zu entfalten. Wir bieten ihnen einen sicheren Raum, in dem sie sich individuell entwickeln können.

Bild des Kindes:

Wir sehen jedes Kind als kompetenten und verantwortungsvollen Gestalter seiner eigenen Entwicklung und fördern seine individuellen Stärken.

Partizipation:

Kinder gestalten ihren Alltag aktiv mit und übernehmen Verantwortung. Ihre demokratische Teilhabe ist für uns wesentlich, um ein gelingendes Miteinander zu fördern.

Wir achten bei unserem pädagogischen Handeln besonders auf gesundheitliche Aspekte. So sind die Abwechslung zwischen Ruhe- und Aktivitätsphasen sowie ausgewogene Ernährung für uns besonders wichtig. Wir bearbeiten diese Themen mit den Kindern gemeinsam, sodass sie eine gesunde Lebensweise kennenlernen. Wir beziehen in unsere Arbeit außerdem die Prinzipien der Kneipp Philosophie mit ein. Diese besteht aus den fünf Säulen Wasser, Pflanzen, Aktivität, Ernährung und Balance. Wir ermöglichen positive Kontakte mit diesen fünf Säulen, indem wir zum Beispiel gesunde Mahlzeiten gemeinsam zubereiten, einen Draußen-Tag durchführen, an dem wir verschiedene Aktivitäten mit Naturlebnissen verbinden und Wasserwanderungen durchführen.

Unser pädagogisches Miteinander wird durch gegenseitige Wertschätzung, Verständnis und Unterstützung geprägt. Wir sind davon überzeugt, dass jeder Mensch „gut“ ist und schätzen und fördern somit die Stärken und Besonderheiten eines/r jeden.

Wir sehen unsere Aufgabe als PädagogInnen darin, Menschen im Leben für einen Zeitraum zu begleiten, zu fördern und zu



unterstützen. Dabei ist der aktive, selbstbestimmte Mensch die Grundlage unseres Handelns. Da wir Bildung als sozialen Prozess verstehen, ist besonders die Interaktion in zwischenmenschlichen Prozessen wichtig und der Fokus unserer Arbeit.

Unsere Arbeit baut dabei auf verschiedenen Prinzipien auf. Besondere Anliegen sind uns dabei die Prinzipien der Wertschätzung, des Dialogs, der Partizipation und der Reflexion.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Begleitung

Menschliches Leben besteht aus Veränderungen und Übergängen. Diese werden vor allem im Bildungssystem, mit seinen verschiedenen Einrichtungsformen und altersentsprechenden Angeboten, sichtbar. Diese Übergänge sind eine Herausforderung für Kinder. Das positive Erleben und erfolgreiche Bewältigen dieser Übergänge bildet eine tragfähige Basis für weitere, kommende Umbrüche und Veränderungen.

Dieser Prozess ist eine wichtige pädagogische Aufgabe.

3.1. Der Übergang in unserer Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Durch das Aufnahmeverfahren sichern wir die transparente Verteilung der Plätze in unserer Kita. Vor dem Aufnahmeverfahren können Eltern mit ihren Kindern die Einrichtung am Tag der offenen Tür besichtigen.

Nach der Platzzusage wird ein Betreuungsvertrag geschlossen. Im Rahmen des Aufnahmegesprächs erhält die Leitung der Kita Informationen zur Lebenssituation des Kindes und seiner Familie. Die Eltern werden über den Ablauf der Eingewöhnung informiert.

Eltern und Kinder können durch unterschiedliche Formen erste Erfahrungen in ihrer zukünftigen Umgebung machen und erste Eindrücke gewinnen.

In der Eingewöhnungsphase werden Kinder und Eltern von Anfang an aufmerksam begleitet. Sie ist ein wichtiger Baustein für die Entwicklung und das Wohlfühlen eines jeden Kindes und



Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit. Mit dem ersten Tag der individuellen Aufnahme beginnt die Eingewöhnung.

Das pädagogische Personal führt im Prozess ein Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern. Dieses Gespräch findet auf der Basis vorliegender schriftlicher Beobachtungen statt und beinhaltet, wie sich das Kind bisher eingelebt hat und ob es sich wohlfühlt.

Kontinuierliche Beobachtungen und Unterstützungen der Kinder sowie der regelmäßige Austausch mit den Eltern ermöglichen es, die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu erkennen und sind die Grundlage für die Planung für das einzelne Kind und die pädagogische Arbeit insgesamt.

Das Aufnahmeverfahren ergibt sich aufgrund von verschiedenen Faktoren. Als Voraussetzung werden die zulässigen Plätze der Einrichtung betrachtet. Wichtig sind außerdem die Altersstruktur der Kinder und der Wohnort des Kindes. Bevorzugt werden Kinder aus Schelldorf und den umliegenden Ortschaften der Gemeinde Kipfenberg. Das Verfahren richtet sich dabei nicht nach dem Zeitpunkt der Anmeldung, anstelle dessen wird auf einen verstärkten Anspruch aufgrund des Alters, eine gute Zusammensetzung der Kinder und die Rücksichtnahme auf besondere Faktoren geachtet.

Seit 2023 gibt es ein online Anmeldeportal der Gemeinde Kipfenberg, über welches die Anmeldungen stattfinden. Der Anmeldezeitraum wird jährlich bekannt gegeben und befindet sich meist im Januar / Februar für die Platzvergabe zum September des Jahres. Für die online Anmeldung benötigen Sie ein Bürgerkonto der Gemeinde Kipfenberg.

Nach der Platzzusage wird ein Betreuungsvertrag geschlossen. Im Rahmen des Aufnahmegesprächs erhält die Leiterin Informationen zu Lebenssituation des Kindes und seiner Familie. Die Eltern werden über den Ablauf der Eingewöhnungsphase informiert und erhalten die Einladung zum 1. Elternabend.

In der Eingewöhnungsphase werden die Kinder von Anfang an aufmerksam begleitet. Sie ist ein wichtiger Baustein für die Entwicklung und das Wohlfühlen eines jeden Kindes und Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit mit Kindern und Eltern. Mit dem ersten Tag der individuellen Aufnahme beginnt



die Eingewöhnungsphase. Das Kind und das Gruppenteam haben sich bereits kennengelernt.

6-8 Wochen nach gelungener Eingewöhnung führt die GruppenleiterIn das Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern. Dieses Gespräch findet auf der Basis vorliegender schriftlicher Beobachtungen statt und beinhaltet, wie sich das Kind bisher eingelebt hat und ob es sich wohlfühlt und bietet außerdem die Möglichkeit für Fragen von Eltern und Team.

Kontinuierliche Beobachtungen und Unterstützungen der Kinder sowie der regelmäßige Austausch mit den Eltern ermöglichen es, die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu erkennen und sind die Grundlage für die Planung für das einzelne Kind und die pädagogische Arbeit insgesamt.

Die Eingewöhnung entspricht für uns der Eingewöhnung von Kindern und Eltern in die Einrichtung. Der Wechsel von der Familie in die Kindertageseinrichtung ist für Groß und Klein eine Herausforderung, weshalb uns ein enger Austausch mit den Eltern besonders wichtig ist. Wir orientieren uns bei der Eingewöhnung an den Bedürfnissen von Kindern und Eltern und an den strukturellen Möglichkeiten der Kindertageseinrichtung. Die Länge der Eingewöhnung betrifft in der Krippe mindestens zwei, im Kindergarten mindestens eine Woche. Der Verlauf und das Ende der Eingewöhnung werden, während des Prozesses regelmäßig mit den Eltern besprochen und dabei gemeinsame Entscheidungen getroffen.

Eingewöhnungen finden in unserer Kindertageseinrichtung meist Anfang September statt. Da jedoch nur eine gewisse Anzahl an Kindern gleichzeitig eingewöhnt werden kann, verschiebt sich diese Phase über mehrere Wochen bis Monate. Eingewöhnungen während des laufenden Kindergartenjahres sind nur in Ausnahmen möglich und werden individuell besprochen.

Zum Beginn der Eingewöhnung bekommt jedes Kind eine/n Bezugs-PädagogIn zugewiesen. Alle weiteren Absprachen finden zwischen den Eltern und diesem/r PädagoginIn statt.

3.2. Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

Übergänge finden innerhalb unseres Hauses beim Wechsel von Kinderkrippe in den Kindergarten statt. Um diesen so angenehm wie möglich zu gestalten, können die älteren Krippenkinder



bereits Besuche bei den Kindergartenkindern machen. In den Wochen vor dem Wechsel von der Krippe in den Kindergarten, besuchen die Kinder ihre zukünftige Gruppe regelmäßig für einen länger werdenden Zeitraum, sodass der Übergang sanft verläuft. Auch manche Kindergartenkinder besuchen die Krippenkinder während der Freispielzeit, sodass erste Kontakte möglich sind. Weitere Treffen finden im Gartenbereich, sowie regelmäßig bei Morgenkreisen und bei Festen statt.

3.3. Der Übergang in die Schule - Vorbereitung und Abschied

Durch spezielle Angebote werden die Kinder besonders im letzten Kindergartenjahr regelmäßig und gezielt auf die besonderen Anforderungen der Schule vorbereitet. Viele Maßnahmen unterstützen den gelingenden Übergang vom Kindergarten zur Schule.

Die Einrichtung arbeitet kooperativ mit der Schule zusammen und vernetzt sich mit dem sozialen Umfeld.

Der Sprachentwicklung wird besonderer Wert beigemessen. Vorkurs Deutsch wird, auf Grundlage der gesetzlichen Vorgaben, umgesetzt.

Das letzte Kindergartenjahr ist ein besonders Jahr für Eltern und Kinder. Dessen sind wir uns bewusst und stehen deshalb in engem Austausch mit den Eltern. Bei dem Entwicklungsgespräch wird auch über die Voraussetzungen des Kindes in die Schule zu gehen gesprochen und weitere Förderbereiche vorgeschlagen. Das Thema „Schulreife“ wird besonders aus der Perspektive der Reife der Schule für das individuelle Kind betrachtet. Jedes Kind ist dazu in der Lage in die Schule zu gehen und bringt ausreichende Kompetenzen und Voraussetzungen dafür mit. Für eine ausreichende Vorbereitung auf die Schule wird in den Jahren vor dem Schuleintritt durch die pädagogische Arbeit in der Einrichtung gesorgt. Die Option der „Rückstellung“ der Kinder wird in engem Austausch der Eltern und auf deren Wunsch oder unsere Empfehlung hin besprochen.

Die besondere Förderung der Kinder im letzten Kindergartenjahr wird außerdem durch Ausflüge und Veranstaltungen mit dem Vorschulthema ergänzt. Im Rahmen einer Abschiedsveranstaltung findet eine Würdigung der zukünftigen



Schulkinder statt. Durch diese Aspekte wird versucht den Prozess der Trennung vom Kindergarten aktiv zu unterstützen und einen angenehmen Übergang in die Schule zu gestalten. Der Abschied vom Kindergarten ist für die Kinder eine der ersten großen Veränderungen im Leben. Traurigkeit und Unsicherheit werden deshalb als normale Gefühle betrachtet und angenommen. Der Fokus wird bei diesem Übergang jedoch auf die Möglichkeiten der neuen, wartenden Situation gelegt. Auch gibt es die Option den Kindergarten auch als Schulkind noch mal zu besuchen und von den neuen Erlebnissen zu berichten.

Die Grundschule Schelldorf befindet sich gleich neben dem Gelände des Kindergartens. Dies erleichtert den Besuch der Vorschulkinder in der Grundschule zum Kennenlernen der neuen Lehrkräfte und der Schule und bietet eine gute Grundlage für einen engen Austausch. So werden regelmäßig gemeinsame Feste oder Veranstaltungen organisiert, bzw. die andere Einrichtung zu den eigenen Veranstaltungen eingeladen. Dadurch sind das Schulgeländer und Angehörige der Schule bereits für die Kindergartenkinder bekannt.

4. Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Wir sehen unsere Hauptaufgaben in der Gestaltung von optimalen Beziehungen und Rahmenbedingungen, um Kinder in ihrer individuellen Entwicklung zu begleiten und Bildungsprozesse zu ermöglichen. Entsprechend unserem Bildungsverständnis sehen wir diese Prozesse nicht als festgelegte, didaktische Einheiten, sondern als ermöglichen von eigeninitiativen, individuellen aber auch kooperativen Lernformen.

Das Interesse, die Kompetenzen und Ressourcen der Kinder sind unsere Orientierung.

Durch die Durchführung des situativen Ansatzes gehen wir aktiv auf die Interessen und Fragen der Kinder ein und ermöglichen es ihnen dadurch auch ihre eigenen Themen einzubringen. Der Alltag der Kinder bietet ihnen die Möglichkeit mit allen Kindern der Einrichtung in Kontakte aufzubauen. So ermöglicht die freie Wahl des Spielbereiches und der Spielpartner in den Freispielphasen auch gruppenübergreifende Kontakte und Begegnungen.



4.1. Differenzierte Lernumgebung

Die Gestaltung von Tagesablauf, Gruppen, Räumen und Angeboten ist so ausdifferenziert, dass sie allen Kindern in ihrer Lebenswirklichkeit begegnen, ihnen gerecht werden und somit individuelle als auch kollektive Lernprozesse ermöglichen.

4.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation

Unsere Arbeitsorganisation zeichnet sich durch eine flache Hierarchie und Aufgabenverteilung aus. Jede/r PädagogIn übernimmt Aufgaben im Bereich der eigenen Gruppe und dem Kindergarten. Dazu zählen zum Beispiel die Vorbereitung und Durchführung von Förderangeboten, Projekten oder auch Veranstaltungen.

Die Abläufe und pädagogischen Inhalte liegen jeweils im Verantwortungsbereich der jeweiligen Gruppenleitung. Dadurch kann jede Gruppe individuell auf die Bedürfnisse der Kinder reagieren und dementsprechend handeln. Durch regelmäßigen und engen Austausch zwischen den Gruppen, wird Absprache bezüglich der pädagogischen Arbeiten sichergestellt.

4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt

Differenziert gestaltete Räume und auffordernde Materialien tragen dem kindlichen Bedürfnis nach Spiel (und in diesem Tun Bildung und Lernen) Bewegung und Ruhe Rechnung. Bewegungsräume bieten den Kindern täglich vielfältige Bewegungsmöglichkeiten.

Eine positive Lern- und Spielatmosphäre zeichnet sich für uns dadurch aus, dass Optionen für unterschiedliche Interessen der Kinder geboten werden. Dabei sind alle Bereiche so gestaltet, dass sie zum selbständigen Lernen und Ausprobieren einladen und fehlerfreundlich sind. Unterschiedliche Materialien bieten Spielerlebnisse für die Kinder verschiedener Alter- und Entwicklungsstufen. Es finden sich bei uns Spiele für Lernerfahrungen in verschiedenen Bereichen: Feinmotorik- bzw.



Konzentrationsspiele, Geometrisch-mathematische Spiele, Literacy-Angebote, Materialien, die zur kreativen Verwendung einladen, Rollenspielangebote und vieles mehr.

Jeder Gruppenraum besteht aus verschiedenen Bereichen, hat jedoch einen pädagogischen Schwerpunkt. Die drei Schwerpunkte sind Kreatives Arbeiten, Rollenspiel sowie Bauen und Konstruieren. In jedem Gruppenraum ist außerdem ein Bereich zum Lesen, sich ausruhen und für Konzentrations- oder Geschicklichkeitsspiele. Dazu kommen wechselnde Angebote weiterer Bereiche, sowie ergänzende Spielbereiche in den Fluren, in der Turnhalle und durch den Garten.

Unsere Räume sind dabei so aufgebaut, dass selbständiges Spielen und Lernen möglich ist und zur Interaktion mit anderen Kindern und PädagogInnen eingeladen wird. Außerdem wird auf die Möglichkeit der unterschiedlichen Bedürfnisse von Ruhe und Aktivität geachtet und Räume zur individuellen Erfüllung dieser zur Verfügung gestellt.

Unsere pädagogische Arbeit wird von der Ansicht geleitet, dass Jungs und Mädchen nicht aufgrund ihres Geschlechts, sondern aufgrund ihrer Individualität oder sozialen Prägung unterschiedliche und ähnliche Interessen mit sich bringen. Durch die Verfügbarkeit verschiedenster Materialien wird sichergestellt, dass eine freie Entfaltung jedes Kindes, (un)abhängig vom Geschlecht möglich ist.

4.1.3. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

In einer immer komplexer werdenden Welt bieten wir Kindern eine sichere Struktur, die sie darin unterstützt, den Überblick zu behalten, sich im Tagesablauf zu orientieren und alle Bedürfnisse zu berücksichtigen. Es gibt ausreichend Zeit zur freien Verfügung im Wechsel mit Zeiten in der Gruppe oder Angeboten. Dem Bedürfnissen nach Ruhe und Aktivität werden wir gerecht.



Eine sorgfältige Gestaltung der Kernprozesse dient der Sicherstellung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrags.

Unsere Tagesstruktur zeichnet sich durch einen Wechsel an Gruppenaktionen, Freispielzeit und Kleingruppenangeboten aus. Die Struktur unserer Tage ist meist gleichbleibend, wird jedoch je nach den Bedürfnissen der Kinder oder aufgrund von Festen angepasst und verändert. Auch unserer Wochenstruktur zeichnet sich durch Wiederholung und Regelmäßigkeit aus, bietet jedoch auch Raum für Flexibilität. Durch diesen Wechsel aus fester Struktur und Flexibilität, bekommen die Kinder Sicherheit und lernen sogleich sich auf neue Situationen einzustellen. Außerdem bietet dies die Möglichkeit auf die Bedürfnisse und Ideen der Kinder einzugehen. Insbesondere in der Krippe wird den Kindern eine wiederkehrende Struktur geboten, durch welche diese Sicherheit erfahren.

Der Wechsel von Angeboten und Aktionen in der Tages- und Wochenstruktur bietet den Kindern die Möglichkeit sowohl ihren individuellen Bedürfnissen nachzugehen als auch sich in Gruppenstrukturen zu integrieren. Des Weiteren werden durch die verschiedenen Aspekte im Tagesverlauf Situationen für unterschiedliche Lernerfahrungen, in der Gruppe, mit frei gewählten SpielpartnerInnen, oder auch allein, geboten.

4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

Kinder sind soziale Wesen die den Austausch mit der Umwelt zu ihrem Überleben brauchen. Maßgebliches Kriterium für gute Qualität in Kitas ist die Beziehungsqualität - und in diesem Zusammenhang die Qualität der Interaktion zwischen pädagogischem Fachpersonal und den Kindern.

Ziel einer professionellen Interaktion ist es, mit jedem Kind in Kontakt zu kommen und empathisch und wertschätzend auf die verbalen aber auch nonverbalen Äußerungen der Kinder zu reagieren. Im Austausch mit seiner Umwelt kann das Kind sich, sein Wesen und sein Handeln reflektieren.



4.2.1. Kinderrechte Partizipation - Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

In der UN-Kinderrechtskonvention ist das Recht der Kinder auf Partizipation festgeschrieben. Als Bürger eines demokratischen Landes sehen wir darin nicht nur eine Pflicht sondern das Grundprinzip unserer Pädagogik, die als Ziel den mündigen, sich seiner Selbst bewussten Menschen hat.

Unter Partizipation versteht sich die Beteiligung der Kinder, ihr Mitbestimmen, Mitwirken und Mitgestalten im Zusammenleben in der Kita.

Kinder können sich nur entwickeln, wenn sie die Möglichkeit haben sich zu erfahren, sich zu erproben und sich als selbstwirksam zu erleben. Im Sinne der Ko-Konstruktion ist die Rolle des pädagogischen Fachpersonals hier das Ermöglichen, Begleiten, Moderieren und Kommentieren dieser Prozesse.

Eine Form der Partizipation ist das Recht auf Beschwerde, dass allen Kindern in unseren Einrichtungen durch die Haltung des pädagogischen Fachpersonals aber auch durch formale Strukturen gegeben ist.

Wir beziehen die Kinder täglich in Entscheidungen mit ein. So können sie darüber entscheiden was sie an welchem Ort mit wem spielen und ob sie an Angeboten teilnehmen wollen oder nicht. In regelmäßigen Kinderkonferenzen werden Themen die alle Kinder betreffen miteinander besprochen, zum Beispiel Regeln zum sozialen Miteinander. Den Kindern ist dabei vor allem die Rücksichtnahme aufeinander und ein liebevoller Umgang untereinander wichtig. So haben die Kinder entschieden sich gegenseitig durch das Signal der Stopp-Hand auf Grenzen hinzuweisen und somit für ihre eigenen Bedürfnisse einzustehen. Auch die Wertschätzung der eigenen Leistungen ist den Kindern sehr wichtig. So nutzten sie Stopp-Schilder um ihr gebautes zu schützen, oder lassen ihre Lern- und Arbeitserfolge im



Rahmen des Portfolios darstellen. Zum Jahresbeginn wählen alle Gruppen GruppensprecherInnen, welche sich im Rahmen des Kinderparlaments mindestens einmal monatlich treffen. Dort werden gemeinsam Feste vorbereitet, Beschwerden und Wünsche von Kindern besprochen, oder aktuelle Themen miteinander bearbeitet und die Ergebnisse durch die GruppensprecherInnen den anderen Kindern dargestellt.

4.2.2. Ko-Konstruktion - Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Lernen ist kein einsamer Prozess des Kindes sondern passiert in der Interaktion. Er passiert im Miteinander, in der Kommunikation und in der Kooperation - sowohl der Kinder untereinander als auch der Kinder mit Erwachsenen. Wichtig ist hier das Verwischen der Grenzen von Lehrendem und Lernenden, hin zu einer Gemeinschaft die im gemeinsamen Erforschen aller Phänomene des menschlichen Lebens von- und miteinander Erkenntnisse gewinnt und lernt.

Wichtig ist - wie in allen anderen pädagogischen Bereichen auch - die Haltung des pädagogischen Fachpersonals, die diese Prozesse ermöglichen müssen. Dazu müssen sie die Gruppe und das einzelne Kind in seinem Interesse sehen, Prozesse erkennen, begleiten, unterstützen und ggf. auch initiieren.

Voraussetzung ist eine anregende Lernumgebung, eine zieloffene Haltung und eine Atmosphäre des miteinander auf den Weg machen, die "Fehler" und "Rückschläge" als Chance interpretiert.

In unserem Haus findet Ko-Konstruktion in der alltäglichen Bildungsarbeit statt. In Gesprächskreisen, Beschwerderunden und Kinderkonferenzen werden die Kinder nach ihren Meinungen, Interessen und Wünschen gefragt und sie begeben sich mit dem Team gemeinsam in neue Bildungsprozessen. Insbesondere das Kinderparlament übernimmt als gewähltes Gremium der



Kinder häufig Entscheidungsprozesse, aus welchen ko-konstruktive Arbeitsprozesse und Projekte entstehen.

4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind - transparente Bildungspraxis

Das Dokumentationssystem schafft einen Überblick über eine planvolle Organisation. Eine übersichtliche und transparente Akten- und Dokumentationsgestaltung sichert dem pädagogischen Personal einen aktuellen Informationsstand und bildet den Nachweis sowohl für die pädagogische Arbeit als auch für behördliche Kontrollen und Überprüfungen.

Zielgerichtete pädagogische Arbeit erfordert eine gewissenhafte Dokumentation, um so z.B. die Entwicklungsschritte der einzelnen Kinder verfolgen und unterstützen zu können.

Mit Hilfe unterschiedlicher Evaluationsverfahren werden die erbrachten pädagogischen Leistungen und die Erreichung der Ziele regelmäßig überprüft und bewertet. So wird sichergestellt, dass alle Prozesse im Blick behalten und ständig verbessert, aber auch Fehler und Probleme schnell erkannt und bearbeitet werden. Maßnahmen können frühzeitig eingeleitet werden.

Ziel ist es, dass sich im Team immer wieder kritisch und konstruktiv mit dem pädagogischen Handeln auseinandergesetzt und gezielt reflektiert wird, die Kontrolle der versprochenen Qualität erreicht wird und die Effizienz und Effektivität der Arbeit überprüft und weiterentwickelt wird. Diese Kontrolle erfolgt auch durch das Verfahren der Zertifizierung in dem jährlich interne und teilweise externe Audits in den Kitas und der Ebene der Geschäftsführung erfolgen.

Von Beginn der Krippen- oder Kindergartenzeit führen unsere Kinder ein persönliches Portfolio in dem ihre individuelle Entwicklung festgehalten wird.



5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1. Angebotsvielfalt - vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Angebote unterstützen den Aufbau von Fertigkeiten und Fähigkeiten, z.B. in der Spracherziehung, in Naturwissenschaft und Technik, in Bewegung und Musik, in der Umwelterziehung, Gesundheit und der Kreativität sowie in allen anderen Bereichen des BEP.

Dabei nimmt die ethisch-religiöse Bildung und Erziehung in unseren katholischen Kitas einen besonderen Stellenwert ein. Die Wahrung der Schöpfung, die Fragen nach Umwelt und Umweltschutz sind auch unsere Fragen im Alltag, die wir altersentsprechend beantworten.

Regelmäßig stattfindende Kinderkonferenzen und Projekte fördern Selbstwertgefühl und Autonomie der Kinder und ermöglichen Partizipation und Mitverantwortung aller in der Kitas.

Die enge Verknüpfung all dieser Bereiche - in dem Wahrnehmen dieser einen "Lebenswirklichkeit" - werden wir durch das ganzheitliche "Bearbeiten" einzelner Themen aber auch der Flexibilität in der Angebotsstruktur gerecht.

Um den Gemeinschaftssinn aller untereinander zu fördern, finden regelmäßig Veranstaltungen für Kinder und Eltern statt. Religiöse Feste im Kirchenjahr sind für uns als katholische Einrichtung von besonderer Bedeutung. Sie werden gemeinsam mit den Kindern vorbereitet und tragen dazu bei, dass Kinder Gemeinschaft erleben und ihren Glauben in den Ritualen und Feiern im Jahreskreis verbinden und verankern.

Durch Exkursionen und Ausflüge lernen die Kinder ihren Sozialraum kennen. Sie erweitern ihr Wissen über Lebenszusammenhänge und erlangen Selbständigkeit, Sicherheit, Orientierung und Sachkenntnisse.

Angebote verstehen wir als Bereitstellung von Lernerfahrungen für interessierte Kinder. Dabei achten wir darauf, dass wir vielfältige Angebote in verschiedenen Lernbereichen zur Verfügung stellen. Bei der Erstellung eines Angebotes



orientieren wir uns an Lernzielen der Kinder und achten darauf, dass die Interessentengruppe der Kinder nach Alter, Kompetenzen und Interessen wechselt. Ein Angebot bedarf immer die freiwillige Zustimmung des Kindes zum Mitmachen. Bildungsmöglichkeiten sind im gesamten Tagesverlauf auffindbar. So werden die An- und Ausziehsituationen als Fein- und Grobmotorische Übungen angesehen. Essenssituationen bieten die Möglichkeit für Kommunikation in Kleingruppen, Kreise und Plenumsgespräche für Demokratisches Lernen usw. Zwischen den festen Tagesordnungspunkten bieten Zeiten für Freispiel, Angebote und Projekte die Möglichkeit in verschiedene Lernfelder intensiver einzutauchen. In unserem Alltag versuchen wir stets auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder einzugehen und unsere Arbeit dementsprechend anzupassen. Projektarbeit verstehen wir als eine Form der Angebotsarbeit, bei welcher ein Thema über einen unterschiedlich langen Zeitraum auf verschiedene Art und Weisen bearbeitet wird. Dabei steht insbesondere der Prozess im Vordergrund. Unsere Projektarbeit zeichnet sich außerdem durch Partizipation der Kinder während des Prozesses und durch Kommunikation untereinander aus.

5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

In unseren Einrichtungen lernen Kinder in konkreten Lebensbezügen. Die Bildungsangebote orientieren sich an den Alltagserfahrungen der Kinder und den sich daraus ableitenden Fragen und Problemen. In den Versuchen der Kinder, diese Fragen zu beantworten und Probleme zu lösen werden sie in verschiedenen Formen angenommen, begleitet und unterstützt. Diese Beantwortung und Lösung von Fragen und Problemen kann im alltagsorientiertem und situativen Lernen, im selbstbestimmten Lernen im Freispiel aber auch in Formen von strukturiertem Lernen erfolgen.

5.2.1. Werteorientierung und Religiosität

Wir sind eine katholische, christliche Einrichtung und leben die Grundsätze des Glaubens im Alltag. Dabei ist unsere



Arbeit insbesondere durch die Nächstenliebe geprägt. Dankbarkeit für unsere Situation, das Beten und Feiern christlicher Feste ist ein wichtiger Aspekt unseres Miteinanders. Bei der Durchführung der christlichen Feste im Jahresverlauf werden regelmäßig die Eltern und gelegentlich auch die Gemeinde eingeladen. Dabei ist uns die aktive Mitgestaltung und das Miteinander von Eltern und Kindergarten sehr wichtig, weshalb wir einen engen Kontakt mit dem Elternbeirat pflegen.

Bei der Bearbeitung christlicher oder wertebasierter Themen achten wir stets darauf vielfältige Lernangebote anzubieten und verschiedene Bildungsbereiche miteinander zu verknüpfen. So werden zum Beispiel Bücher vorgelesen, Theater gespielt, Diskussionsrunden zu dem Thema geführt, oder der Inhalt der Geschichte durch Feinmotorische Bastelangebote vertieft.

5.2.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Gefühle sind jederzeit vorhanden und somit auch Grundlage unseres Handelns. Sie nehmen auf soziale Beziehungen Einfluss und werden durch diese wiederum beeinflusst. Wir nehmen Emotionen als wichtigen Lebensbereich wahr. Unser Ziel ist es, dass die Kinder ihre eigenen Emotionen erkennen, benennen und steuern lernen. Ein guter Zugang zu seinen eigenen Gefühlen und Bedürfnissen erleichtert auch das Lösen von Konflikten, baut Selbstbewusstsein auf und ist ein wichtiger Schritt zur Selbstliebe.

Soziale Beziehungen bereichern unseren Kindergartenalltag und sind für uns sehr wichtig. Unser Haus und unser Alltag sind so gestaltet, dass sie Raum für soziale Begegnungen verschiedenster Art ermöglichen und unterstützen. Rollenspiele, Kreisgespräche und Projektarbeiten laden unter anderem zu sozialem Kontakt ein. Dabei sind das Ausprobieren und von und miteinander lernen sehr wichtig. Konflikte gehören zu unserem täglichen Leben dazu und werden als wichtiger Aspekt angenommen. In Verbindung



mit dem Erkennen und Benennen der eigenen Emotionen und Bedürfnisse ermöglichen Konflikte vielseitige Lernerfahrungen. Konflikte lösen ist jedoch eine Herausforderung, bei welcher die Kinder durch uns PädagogInnen unterstützt werden, sodass sie ihren eigenen Weg damit finden können.

5.2.3. Sprache und Literacy

Sprache ist im Alltag überall gegenwärtig. Sie ist Medium für soziale Kontakte, bietet Zugänge zu demokratischer Teilhabe, zu den Welten der Bücher und ist wichtiger Aspekt beim Spielen und Lernen. Sprache wird stets im sozialen Kontakt angewendet und bietet somit eine wichtige Form des Zugangs zu Freundschaften, Lernen und zur Selbstmitteilung.

Zu Literacy gehört jedoch nicht nur das „sprechen können“, sondern vielfältige Erfahrungen in den Themenfeldern der Bücher, Lieder und Reime. Vielseitige Erfahrungen mit Sprache fördern das Sprachverstehen und führen zu höherer Lese- und Sprachfreude und Kompetenz in diesen Bereichen.

Wir achten bei unserer pädagogischen Arbeit darauf, vielseitige Angebote für jedes Kind zu bieten. Dabei gehen wir sowohl auf individuelle Wünsche, Interessen und Förderbedarfe ein, als auch auf die Situation im Gruppengeschehen. Erzählrunden vom Wochenende und am Spielzeugtag, die Diskussion von Regeln, selbständige Konfliktklärung, Bilderbuchbetrachtungen, Rollenspiele und musikalische Förderung sind nur ein paar der Bereiche, bei welchen wir die Sprachkompetenzen der Kinder fördern und verschiedene Literacy Begegnungen ermöglichen. In diesen Lernsituationen ist immer ein Zusammenhang zu anderen Lernfeldern gegeben. So werden zum Beispiel motorische Fähigkeiten bei Rollenspielen, soziale Kompetenzen bei Konfliktklärungen und die Wertebildung bei Bilderbuchbetrachtungen gefördert und gefordert.



5.2.4. Digitale Medien Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Die MINT-Fächer haben in der heutigen Wissensgesellschaft eine große Bedeutung. Deshalb fördern wir das mathematische Verständnis bereits im Kindergarten in verschiedenen Bereichen. Dabei achten wir jeweils darauf, dass die Angebote dem Entwicklungsstand entsprechend sind. Das beinhaltet zum Beispiel das Zählen der Kinder im Morgenkreis, das Bilden oder Nachlaufen von geometrischen Formen wie Kreis oder Dreieck in der Turnstunde und das Experimentieren mit verschiedenen Materialien. MINT Förderberbereiche finden sich auch im Freispielbereich, zum Beispiel durch Puzzle oder Mini-Lück. Wir beziehen auch gerne durch Exkursionen und Ausflüge zu Arbeitsstellen von Eltern oder Besuche von Verwandten, welche ihr Berufsfeld bei uns im Kindergarten vorstellen, die Naturwissenschaften in unseren Alltag mit ein. Digitale Medien sind für die meisten Kinder Teil ihres Alltags. Im Kindergarten bekommen Sie durch die Dokumentation von Lernprozessen die Möglichkeit erste eigene Erfahrungen in diesem Bereich zu machen.

5.2.5. Umwelt - Bildung für nachhaltige Entwicklungen (BNE)

Wir verstehen uns als Teil dieser Gesellschaft, welcher Verantwortung für seine Umwelt trägt und übernimmt. Aufgrund unseres Bildungsauftrags ist es uns besonders wichtig, Aspekte der nachhaltigen Entwicklung in unserem Alltag zu leben und diese auch an die Kinder weiterzugeben. Im Rahmen von Projekten, Bilderbuchbetrachtungen und Ausflügen erkunden wir verschiedene Themen. Dazu zählen zum Beispiel Tierschutz, Müllvermeidung und -Trennung und Verkehrsmittel.

Eltern und externe Partner sind herzlich eingeladen Themen und Aktivitäten einzubringen. Die gemeinsame Umsetzung, zum Beispiel im Rahmen einer Exkursion oder eines Experimentes werden gerne durchgeführt. Die Themen der



nachhaltigen Entwicklung sind besonders gut dazu geeignet, um sie in Verbindung mit weiteren Themen zu bearbeiten. So kann zum Beispiel beim Waldtag Müll gesammelt, Gespräche über unterschiedliche Verkehrsmittel geführt und aus Müll gebastelt werden.

5.2.6. Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Singen macht nachgewiesen gute Laune. Außerdem sind Musik und Kunst Wege, um Gefühlen Ausdruck zu verleihen, sich auszuprobieren und Spaß zu haben. Wir betrachten diese Bildungsbereiche als elementar im Kindergartenalltag und beziehen sie auf verschiedene Art und Weise mit ein. Der Kreativbereich steht im Freispiel zur Verfügung, Kunst und Musik Angebote werden regelmäßig durchgeführt und Lieder und Bewegungsspiele sind Teil unserer Alltagsroutine.

Musik und Kunst ist vielfältig und bietet unterschiedliche Fördermöglichkeiten. So findet zum Beispiel Sprach- und Literacy Förderung durch Singen statt und Tanzen bietet die Möglichkeit seine Körperwahrnehmung zu intensivieren. Außerdem sind all diese Bereiche Optionen der eigenen Kultur Ausdruck zu verleihen oder sich mit verschiedenen Lebensbereichen auseinanderzusetzen. Bei Festen und Veranstaltungen laden wir auch Eltern dazu ein mit uns gemeinsam zu singen und sich künstlerisch zu betätigen.

5.2.7. Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Da uns eine gesunde Entwicklung der Kinder sehr wichtig ist, beziehen wir Gesundheitsaspekte in alle Alltagsbereiche mit ein. So kochen wir jeden Monat mit den Kindern gemeinsam, machen regelmäßig Ausflüge in die Natur und Turnstunden und achten auf die Abwechslung von Aktivität und Ruhephasen. Außerdem führen wir regelmäßig Angebote der Kneipp-Philosophie, wie zum Beispiel Barfußlaufen im Schnee oder Kneipp-Bäder, durch. Das Kennenlernen des eigenen Körpers, individueller Bedürfnisse und Grenzen sind wichtige Bestandteile der



kindlichen Entwicklung auf dem Weg zur eigenen Sexualität. Schwangerschaften von Eltern oder Geburten von Geschwisterkinder werden als Anlass genommen um ein erstes Verständnis von Sexualität zwischen Erwachsenen zu entwickeln. Dabei orientieren wir uns an dem Interesse, Entwicklungsstand und Wissen der Kinder. Das selbständige Erleben all dieser Bereiche wird auch bei der Gestaltung unserer Räume und dem Aufbau unserer Tages- und Wochenstruktur beachtet. So laden zum Beispiel die Kuschel- und Lesecken in jedem Gruppenraum zur Entspannung ein, die Turnhalle und der Garten bieten Raum für Aktivität, und im Rahmen von Leserunden und der Mahlzeiten können die Themenfelder Gesundheit und Sexualität bearbeitet werden.

5.2.8. Lebenspraxis

Im Kindergartenalltag sind lebenspraktische Bereiche allgegenwärtig. Sie gehören zum Leben dazu und bieten wertvolle Möglichkeiten die eigenen Kompetenzen zu erweitern, Selbstwirksamkeit zu erleben und die Feinmotorik zu schulen. Das An- und Ausziehen, auf die Toilette gehen, mit Besteck essen, Schuhe binden und Verschlüsse selbst auf und zu machen zu können sind Beispiele für lebenspraktisches Lernen im Kindergarten. In diesen Bereichen fördern wir die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend und helfen ihnen dabei mehr Selbständigkeit zu erreichen.

Auch die Eltern sind täglich, zum Beispiel bei der Bring- und Abholzeit, in lebenspraktischen Bereichen im Kindergarten aktiv. Bei Festen und Ausflügen haben auch sie die Möglichkeit aktiv bei der Verkehrserziehung oder der Zubereitung der Lebensmittel dabei zu sein, Hilfestellung zu geben und das spielerische Lernen zu begleiten.



6. Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtungen

Kinder in ihrer Entwicklung und ihrem Lernen zu begleiten bedeutet die Welt mit ihren Augen zu sehen und uns auf den Weg zu machen, sich diese Welt zu erobern, zu erklären und zu gestalten. Für diese Aufgabe muss das wirkliche Leben Raum in der Kita haben und die Kita raus ins Leben. Unsere Kindertagesstätte ist Teil des sozialen Lebens und öffnet sich für dieses Leben nach innen und nach außen.

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die gemeinsame Sorge und Verantwortung für eine gute Entwicklung und Bildung eines jeden Kindes sind die zentralen Inhalte der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Die Elternarbeit in den Einrichtungen der Katholischen Kita gGmbH orientiert sich an einem Bild von Eltern als kompetente Erzieher und Experten, als Erstverantwortliche ihrer Kinder. Dabei begegnet das pädagogische Personal den Eltern im partnerschaftlichen Dialog über das Kind.

6.1.1. Eltern als Mitgestalter

Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist getragen von gegenseitiger Wertschätzung und Anerkennung ihrer jeweiligen Rolle und dem Willen, ein gutes Verhältnis zwischen der Kita und der Familie zum Wohle der Kinder zu entwickeln.

Die Zusammenarbeit beinhaltet den regelmäßigen Dialog und die gegenseitige Information über alle wichtigen Belange des Kindes und die Arbeit der Kita.

Gemeinsame Aktionen mit Eltern und Kindern in Form von Eltern-Kind-Veranstaltungen regen die Elternmitarbeit an. Auf diese Weise werden das Gemeinschaftsgefühl und die vertrauensvolle Zusammenarbeit positiv beeinflusst.

Durch regelmäßig Elternbefragungen einen offiziellen Meldeweg und den Elternbeirat besteht für Eltern jederzeit



die Möglichkeit, ihre Meinung zu äußern und Beschwerden und Wünsche einzubringen.

6.1.2. Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Kontinuierliche Beobachtung und Unterstützung der Kinder sowie der regelmäßige Austausch mit den Eltern ermöglicht es, die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu erkennen. Sie sind Grundlage der Planung für das einzelne Kind aber auch der pädagogische Arbeit insgesamt. Mindestens einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch statt. Es dient der gegenseitigen Information und dem gemeinsamen Austausch über die Entwicklung des Kindes. Gemeinsam werden Unterstützungsschritte für das Kind überlegt und geplant.

Wir unterstützen, begleiten und beraten Eltern individuell in ihrer anspruchsvollen Erziehungsverantwortung. Das an Elternbedarfe angepasste Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot unserer Kita erleichtert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Öffnungs- und Schließzeiten orientieren sich am konkreten Bedarf der Eltern, der jährlich neu ermittelt und veröffentlicht wird.

Eltern wissen über die pädagogische Arbeit in der Kita Bescheid. Wir geben Eltern regelmäßig einen umfangreichen Einblick in unsere pädagogische Arbeit. Das erfolgt durch die Veröffentlichung der Konzeptschrift, der Möglichkeit zur Hospitation, zu Spielbesuchen und in einer transparenten Information über die pädagogische Arbeit in Bild und Schrift. Elternversammlungen können weiteren Einblick in die pädagogische Arbeit der Kita geben. Elterninformation über die Kita-App sichern den einfachen Austausch.

Katholische Kindertagesstätten verstehen sich als Kontakt- und Vermittlungsstelle für Familien. Die Vermittlung bei besonderen Problemlagen an soziale Dienst ist auch Teil des Angebots. Durch die Vernetzung im Sozialraum bieten



unsere Einrichtungen den Eltern somit einen einfachen Zugang zu Netzwerk- und Kooperationspartnern.

6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Als Teil von Gemeinde arbeiten die Kitas mit den Pfarrgemeinden zusammen. Ihren religionspädagogischen Auftrag nehmen das pastorale Team und das Kindergartenteam gemeinsam wahr.

6.2.1. Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Eine gute und enge Zusammenarbeit mit Fachdiensten ist uns sehr wichtig, da wir davon ausgehen, dass erst durch die Kooperation aller Beteiligten die bestmögliche Förderung für das einzelne Kind möglich wird. Deshalb stehen wir in engem Kontakt mit psychosozialen Fachdiensten der Umgebung. Dazu zählen zum Beispiel Praxen für Ergotherapie oder Logopädie, sowie Fachdienste für Frühförderung oder Eingliederungshilfen. Auch eine Zusammenarbeit mit Fachdiensten der Familie wird gerne auf- und angenommen.

6.2.2. Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Der fachliche Austausch zwischen verschiedenen Einrichtungen ist uns ein Anliegen. Deshalb stehen wir in regelmäßigem Austausch mit den anderen Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Kipfenberg. Des Weiteren findet durch Vernetzungstreffen Austausch mit weiteren Kindertageseinrichtungen der kath. Kindertageseinrichtungen Ingolstadt gGmbH statt.

Eine enge Zusammenarbeit findet insbesondere zwischen unserem Kindergarten und der Grundschule Schelldorf statt. Auch mit der Grund- und Mittelschule „Am Limes“ in Kipfenberg stehen wir in Austausch und unterstützen auch bei der Kontaktaufnahme zu weiteren Schulen der Umgebung.



6.2.3. Öffnung nach außen - unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Eine enge Kooperation pflegen wir mit der Pfarrgemeinde St. Laurentius in Schelldorf. Der Pfarrer der Gemeinde begleitet und unterstützt uns regelmäßig bei der religionspädagogischen Arbeit mit den Kindern und gestaltet mit uns gemeinsam Gottesdienste und Feste. Auch mit der Freiwilligen Feuerwehr Schelldorf stehen wir in enger Zusammenarbeit. Diese unterstützt uns bei der Durchführung von Festen und ermöglicht den Kindern einen Einblick in die Berufsfelder und Tätigkeiten der Feuerwehr.

6.3. Schutz des Kindeswohls

Das Wohl des Kindes steht für uns im Vordergrund. Jedes Kind hat ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Alle Mitarbeitenden der Einrichtung gewährleisten aktiv den Schutz der uns anvertrauten Kinder.

Dies geschieht im täglichen Miteinander durch respektvolle Umgangsformen, durch Aufmerksamkeit im Wahrnehmen jedes einzelnen Kindes und durch die Beobachtung sozialer Gruppenprozesse.

6.3.1. Konzepte

6.3.1.1. Kinderschutzkonzept

Die Vorgehensweisen der Kitas sind transparent und in einer eigenen Prozessbeschreibung zum standardisierten Vorgehen, im Falle gewichtiger Anhaltspunkte festgelegt:

- Risikoeinschätzung
- kollegiale Beratung
- Beratung durch die insoweit erfahrene Fachkraft
- gegebenenfalls Meldung an die Aufsichtsbehörden

Das Vorgehen wurde mit dem pädagogischen Fachpersonal erarbeitet, ist transparent und allen Mitarbeitenden bekannt. Jeder Verfahrensschritt ist durch eine eigene, Formularvorlage definiert und erleichtert den Prozess.



Das Vorgehen im Fall einer Kindeswohlgefährdung ist Teil der jährlichen Unterweisung.

6.3.1.2. Sicherheitskonzept

Für mögliche Gefährdungslagen in der Kitas wurde ein Sicherheitskonzept entwickelt, in dem grundsätzlich und individuelle für jede Kitas das Vorgehen im Fall von Gefährdungen durch außen oder durch Dritte festgelegt ist.

6.3.1.3. Netzwerkarbeit

Wir pflegen eine enge Zusammenarbeit mit der freiwilligen Feuerwehr Biberg-Krut-Schelldorf. So feiern wir zum Beispiel ein Mal im Jahr gemeinsam ein Fest, bei welchem die Kinder die Fahrzeuge und Werkzeuge der Feuerwehr kennenlernen dürfen und selbst erste Löschversuche tätigen können.

Durch unsere örtliche Nähe zur Grundschule Schelldorf, besteht auch hier eine gute Netzwerkarbeit, sodass wir vor allem für die Vorschulkinder den Übergang in die Schule aktiv gestalten können.

Auch mit Sportverein Biberg hat unsere Kita eine gute Zusammenarbeit. Zwei Mal jährlich verbringen wir einen Vormittag auf dem Sportplatz und feiern dort unseren Jogging-Abschlusslauf und bekommen von den ehrenamtlichen HelferInnen des Sportvereins eine Einführung in die verschiedenen Angebote der unterschiedlichen Sportabteilungen. Außerdem nutzt die Gymnastikabteilung unsere Turnhalle für die Angebote des Eltern-Kind-Turnens und des Kinderturnens.

Auch Einladungen der Gemeinde Kipfenberg folgen wir gerne und beteiligen uns aktiv an Aktionen und Festen, z.B. dem Faschingsumzug.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Die Einrichtungen der Kath. Kita gGmbH entwickeln und sichern die Qualität ihrer pädagogischen Arbeit. Leitende und das pädagogische Personal sorgen für eine kontinuierliche Weiterentwicklung und



Überprüfung der Gesamtqualität der Kita. Sie sorgen für die Umsetzung der Ziele in Ihrem Aufgabenfeld.

Der Träger unterstützt diesen Prozess durch das Bereitstellen angemessener Mittel und er trägt Sorge für qualifiziertes Personal.

Der gesamte Verbund ist seit 2023 zertifiziert:



7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

- Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sowie die Begleitung der Kitas durch die fachliche Beratung der pädagogischen Trägervertretung.
- Gezielte Qualifizierung von Leitungen
- Jährliche Bedarfsabfrage
- Jährliche Zufriedenheitsbefragung
- Jährliche Hospitationen und Teambesuche des Trägers
- Mitarbeitendengespräche
- In jedem Quartal die Möglichkeit zur Teilnahme am Pädagogischen Salon - einer Form des fachlichen, kollegialen Austauschs
- Regelmäßige Reflexion und Überprüfung der eigenen Arbeit unter Einbeziehung allgemein anerkannter Theorien und pädagogischer Standards
- Tätigkeitsbericht/Jahresbericht der Leitenden
- Ausbildung durch intern qualifizierte Auszubildende
- Entwicklung und Fortschreiben eines QMHB
- Zertifizierung nach dem KTK Gütesiegel und der ISO 9001
- Jährliche Klausur der Leitenden und der ständig stellv. Leitenden
- Beratung und Unterstützung durch die Fachberatung der Caritasreferat Kitas



- Teilnahme an der Kath. Kita IN gGmbH Runden zur Information und zum Austausch zwischen den Einrichtungen und dem Träger
- Teilnahme an der Leitungskonferenz des Caritas Kita Referats
- Mitarbeit in einrichtungsübergreifenden, fachlichen Arbeitsgruppen

Die Kath. Kita IN gGmbH hat ein geeignetes Meldeverfahren und somit Möglichkeiten zur Beschwerde sowohl für das Personal als auch für Eltern und Kinder.

Die Beschwerdewege sind abgestimmt und für alle transparent im QMHB beschrieben.

Die aufgezeichneten Beschwerden und Hinweise werden zusammengefasst und diskutiert, Verbesserungsmaßnahmen strukturiert und zeitlich festgelegt. Kinder, Eltern und Personal werden informiert. Träger und Leitende sind für die geregelten Abläufe verantwortlich.

7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung - geplante Veränderungen

Wir sind stets dabei uns weiter zu entwickeln und unsere pädagogische Arbeit zu verbessern. Gegenwärtig arbeiten wir sehr partizipativ und sind somit gespannt, welche Wünsche und Ideen die Kinder in Zukunft haben werden und welche Ziele sie erreichen wollen. Das Team ist bereit sich Ko-konstruktiv mit den Kindern und ihren Ideen auseinander zu setzen und den gemeinsamen Weg weiter zu begehen.